

28. Sonntag im Jahreskreis

10. Oktober 2021



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitende Gedanken

Wieviel darf ein Christ, eine Christin besitzen? Diese Frage war zu allen Zeiten – und ist es bis heute – eine Herausforderung und eine Streitfrage. Dass die christliche Botschaft eine soziale ist, lässt sich nicht leugnen: Die Armen sind die besonderen „Lieblinge“ Gottes – schon im Alten Testament. Und Jesus setzt dies radikal gegenwärtig, wenn er – so wie im heutigen Evangelium – nicht nur sozialen Ausgleich, sondern gleich die Weggabe des gesamten Vermögens einfordert.

Die Forderung als Stachel im Fleisch unserer Wohlstandsgesellschaft bleibt ... Sein und Haben – eine zeitlose Anfrage an uns Menschen. Was zählt mehr? Was ist uns wichtiger? Das, was wir sind – oder das, was wir haben? Die Botschaft des heutigen Sonntags möchte uns helfen, eine passende Antwort zu finden!

Herr Jesus Christus,
du hast mit deinem einfachen und freien Leben die Menschen herausgefordert, gerade, was den Besitz betrifft.
Du hast die Menschen immer wieder gewarnt,
ihr Herz, ihr Leben nicht an Hab und Gut zu verlieren.
du ladest ein, Schätze für den Himmel zu sammeln:
Güte, Barmherzigkeit, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Liebe, ...

Voll Vertrauen rufen wir immer wieder um dein Erbarmen, um deine Liebe.

Kyrie

O mein Gott und mein Herr, nimm alles von mir Das mich hindert gegen dich!

Herr, erbarme dich!

O mein Gott und mein Herr gib alles mir das mich fördert zu dir!

Christus, erbarme dich!

O mein Gott und mein Herr nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir!

Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Gott, du kennst uns besser, als wir uns selber kennen. Du weißt, was uns wie wir denken, wo wir eine Änderung, ein Umdenken bräuchten. Du kommst uns entgegen mit deinem Wort - offen, ehrlich und gut, fordernd und heilend. Gib, dass wir heute nicht ausweichen, dass wir uns öffnen und dein Wort annehmen: Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Weish 7,7-11

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Einen unschätzbar Edelstein stellte ich ihr nicht gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 4,12-13

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 10,17-30

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?

Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!

Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!

Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden?

Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen. Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser und Brüder, Schwestern und Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

[Viele Erste werden Letzte sein und die Letzten Erste.]

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Junge Menschen fragen heute sehr häufig: was muss ich tun, um einen guten Job zu finden, damit ich viel Geld verdiene, damit ich mir dies oder jenes im Leben leisten kann, damit meine Beziehungen gelingen, damit ich glücklich werde?

Im Evangelium begegnet uns auch ein junger Mann, aber mit einer eher ungewöhnlichen Frage: **Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?** Er fragt keinen Berufs-, Wirtschafts- oder Anlagenberater, keinen Freizeitanimator, keinen Beziehungsguru, er fragt Jesus, den er mit GUTER MEISTER anredet. Jesus scheint für ihn ein Meister des Lebens zu sein, nicht nur für diese Welt, sondern über dieses Leben hinaus, und daher die Frage nach dem letzten, wichtigsten Ziel: das **EWIGE LEBEN!**

Als Kinder haben wir noch das Ziel gehabt, „in den Himmel will ich kommen, fest hab ich`s mir vorgenommen, mag es kosten, was es will, für den Himmel ist mir nichts zu viel!“ Der junge Mann ist seinem Wunsch und Vorsatz treu geblieben. Heute würden wir sagen: er ist ein guter Christ, er ist fromm, hält sich an die Gebote Gottes und der Kirche, er erfüllt seine Christenpflichten, so wie er es gelernt hat. Warum die Frage?

Trotz aller Frömmigkeit und gottgefälligem Leben scheint der junge Mann zu spüren, dass er dabei doch nicht ganz glücklich ist. Es könnte auch die Angst sein, dass er es trotz allem Bemühen nicht schafft, in den Himmel zu kommen?!

Markus erzählt uns von einer eigenartigen Rührung in dieser Begegnung: Jesus sah ihn an und er **gewann ihn lieb!** Was mag Jesus an ihm gesehen haben und was bewegt ihn zu dieser Gefühlsregung?

Die folgende Rede gibt Aufklärung: Jesus scheint in das Herz des jungen Mannes zu sehen und spricht an, was ihn vielleicht letztlich hindert, innerlich auch frei und unbeschwert zu sein: das Hindernis für sein eigentliches freies Leben ist sein Besitz!

Die Reaktion auf den Verkaufsvorschlag, das Hergeben, das Lösen von seinem Reichtum zeigt, dass Jesus den wunden Punkt getroffen hat: der junge Mann ging traurig weg – und Jesus blieb traurig zurück! Diese Einladung war zu steil für den jungen Mann! Trotzdem bleibt ihm Jesus gut, er hat ihn liebgewonnen!

Jesus nimmt diese Begegnung wieder als Lehrbeispiel, wie schwer es für uns Menschen ist, zu besitzen und trotzdem innerlich frei zu sein. Der Punkt, wo Jesu Anspruch mein bisheriges Lebensgefüge durcheinanderbringt und manches bisherig absolut Wichtige relativiert, mag für jede/n verschieden sein, aber es ist eine Frage, die beantwortet sein will. Petrus hat Frau und Kinder, wie andere Apostel auch, und steht offensichtlich auch weiter in Verbindung mit der Familie, aber das Jüngersein tritt doch entscheidend zu

seinem Leben hinzu und richtet das Familien- und Berufsleben nunmehr entscheidend mit aus.

Dass der Eintritt in die Nachfolge Jesu trotz aller Kompromisse eine hohe Hürde darstellt, wird hier in vielen Details der Erzählung deutlich: im sprichwörtlich gewordenen Kamel, das durch kein Nadelöhr geht, im zweifachen Seufzen Jesu und im zweifach gesteigerten Erschrecken der Jünger, im stolz-bang Hinweis des Petrus, dass sie alles verlassen haben. Jesus betont mit deutlichen Worten und griffigen Bildern die Unvereinbarkeit von irdischem Reichtum und dem Sein im Reich Gottes. Unter den Jüngern – und wohl auch bei uns heute – machen sich Bestürzung, Ratlosigkeit und Erschrockenheit über die Radikalität und Deutlichkeit der Aussagen breit: „Wer kann dann noch gerettet werden?“, lautet die resignative Frage. Diese ausweglos scheinende, geschlossene Situation wird von Jesus aber hoffnungsvoll aufgebrochen: „Für Gott ist alles möglich!“ Wo Menschen an ihre Grenzen stoßen, da dürfen wir auf Gott bauen!

Wir sind immer in der Versuchung, unser Leben mit Besitz und Haben abzusichern, Sein und Haben zu verwechseln, nicht selten übersehen wir, wie unser Herz an dem hängt, was wir haben.

Es ist keine Verdammung des Besitzes, es ist eine Anfrage an den **Stellenwert** des Habens und auch eine Frage des Umganges mit dem Reichtum. Reichtum ist an sich nicht schlecht! Bischof Oskar Romero aus El Salvador, der am Altar ermordet worden ist, hat den Reichen seines Landes gesagt: „Gott möchte auch das Heil der Reichen, doch genau, weil er ihr Heil möchte, sagt er ihnen, dass sie nicht gerettet werden können, wenn sie sich nicht zu Christus bekehren, der in den Armen lebt!“

In der **Lesung** haben wir von der Weisheit gehört, die die Dinge ins rechte Lot rückt: sie relativiert Edelsteine, Gold, Silber, Gesundheit und Schönheit, sie will nicht arm machen, aber sie bringt Reichtümer der anderen Art, Schätze, die im Himmel zählen!

Eine alte Frau, die vor dem Sterben dem Pfarrer ihr Leben erzählt hat, das absolut nicht leicht war, hat zuletzt gesagt: EINE GUTE PORTION WEISHEIT BRINGT EINEM IM LEBEN WEITER! Und sie hat damit auch Gott gemeint: mit einem guten Glauben an Gott bist du auch im Leben gut unterwegs! Selig, wenn wir am Ende unseres Lebens auch das sagen können.

Vielleicht sollten wir uns auch öfters so fragen wie der junge Mann:
WAS MUSS ICH TUN, UM DAS EWIGE LEBEN ZU GEWINNEN?

Fürbitten

Das Wort Gottes ist wie ein Licht auf unserem Lebensweg. Jesus gab uns Worte und Zeichen, in denen ewiges Leben ist; ihn bitten wir:

- Für die Mächtigen dieser Welt: um ein Gespür für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung.
Christus, höre uns! **A: Christus, erhöre uns.**
- Für die Kirche: um ein glaubwürdiges Zeugnis von der Liebe Gottes.
Christus, höre uns! **A: Christus, erhöre uns.**
- Für die Menschen, die sich zu sehr an Besitz und Reichtum klammern: um Weisheit und Gelassenheit, dass Geld allein nicht glücklich macht.
Christus, höre uns! **A: Christus, erhöre uns.**
- Für die Menschen, die mehr haben als sie brauchen: um Bereitschaft, mit den Notleidenden zu teilen.
Christus, höre uns! **A: Christus, erhöre uns.**
- Für alle, die nach Sinn und Glück im Leben suchen: dass sie das eigentliche Ziel des Lebens nicht vergessen.
Christus, höre uns! **A: Christus, erhöre uns.**
- Für unsere Verstorbenen: dass sie bei dir die Vollendung finden.
Christus, höre uns! **A: Christus, erhöre uns.**

Gott, dein Sohn Jesus hat Worte des ewigen Lebens.

Hilf uns, ihm zu glauben und auch zu folgen. So bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Schlussgebet

Gott, du weichst nicht von unserer Seite, auch dann nicht, wenn wir dich im Alltag allzu schnell aus dem Blick verlieren. Schenke uns einen aufmerksamen Blick für das, was in unserem Leben wirklich wichtig ist und gib uns genügend Weisheit, damit wir erkennen, was uns eigentlich am Leben hindert. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Meditation

Vermögen

das vermögen des reichen
begegnet
dem unvermögen des reichen

der liebende blick jesu
begegnet
dem traurigen blick des vermögenden
über sein unvermögen

die jünger jesu
sehen keine möglichkeiten
reich gottes wird unmöglich
rückt in unerreichbare ferne

bestürzung und erschrecken
ratlosigkeit und mutlosigkeit

aber
dem eigenen unvermögen
kommt
das grenzenlose vermögen gottes
entgegen

(Ingrid Penner)

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Photo by Omid Armin on Unsplash

Texte (wenn nicht anders angegeben): Karin Bogner, BEd

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020